

Ältere Menschen in der Mediengesellschaft

Erfolgreiches Altern ist das Ziel

VON UTE WOLF

Eine bessere Integration älterer Menschen in der modernen Mediengesellschaft: Das ist das Ziel der Regionalkonferenz für mehr gesellschaftliche Teilhabe – kurz: „RegiKon“. In Nürnberg wird sie vom Institut für Psychogerontologie der Uni Erlangen-Nürnberg organisiert. Die „RegiKon“ findet im Auftrag des Bayerischen Sozialministeriums in sechs bayerischen Regionen statt, die Auftaktveranstaltung ging gestern in Nürnberg über die Bühne.

Eines wollen sie auf gar keinen Fall: als „alt“ abgestempelt werden, womöglich auch noch in Verbindung mit dem Attribut „arme Alte“. Das wünscht sich eine Besucherin der Konferenz, eine von etwa 90 Teilnehmern. Der Frau wäre es am liebsten, wenn auch in unserer Gesellschaft das Alter einen anderen – höheren – Stellenwert hätte, so wie in anderen Kulturen, beispielsweise in Japan. Zu dieser Forderung passt auch das Fazit, das Heinz Jürgen Kaiser in seinem Vortrag gerade gezogen hat: „Älter sein und gesellschaftliche Teilhabe in einer modernen Welt sind kein Widerspruch.“

Der Erlanger Professor, Vorsitzender der Interdisziplinären Arbeitsgemeinschaft für Angewandte Gerontologie, will das Selbstbewusstsein der Älteren stärken und sie dazu bringen, sich anspruchsvolle Ziele zu setzen. Erfolgreich zu altern, sei in einer technisch hoch entwickelten Gesellschaft nicht nur möglich – viele Menschen machten es bereits längst vor. Kaiser erinnert daran, dass zum Beispiel die Erfinder neuer Medientechnik mittler-

weile schließlich selbst der älteren Generation zuzurechnen sind.

Die vom Staatsministerium für Soziales finanziell geförderte „RegiKon“ dürfte in ländlichen Gebieten dringender notwendig sein als im Großraum Nürnberg, wo Seniorennetze schon geknüpft sind und Ältere sich in Organisationen wie dem Computer Club Nürnberg 50 plus engagieren. So zeichnet sich der größte Zuwachs an Online-Nutzern gerade bei den über 70-Jährigen ab, wo der Anteil jetzt bei 28,2 Prozent liegt. Bei den 60- bis 69-Jährigen nutzen sogar 60,4 Prozent das Internet. Zum Vergleich die Zahl der Gesamtbevölkerung: Dort sind es 76,6 Prozent.

Trotzdem, so Prof. Frieder R. Lang, Direktor des Instituts für Psychogerontologie der Friedrich-Alexander-Universität (FAU), hätten immer noch einige Teile der älteren Bevölkerung mit den neuen Technologien nichts am Hut. Deshalb müssten nach wie vor Schwellenängste abgebaut werden. „Jeder soll das Gefühl haben, an der Mediengesellschaft aktiv teilhaben zu können.“ Konferenzen wie die gestrige sollen dazu beitragen, dass dieses Ziel erreicht und in die Realität umgesetzt wird.

Die FAU ist die einzige Universität in Bayern mit einem Institut für Psychogerontologie. Seit April hat es seinen Sitz in Nürnberg, in der Kobergerstraße 62. Bundesweit gibt es laut Lang nur sechs bis sieben Lehrstühle für diesen Studiengang, mit insgesamt ungefähr 250 Studenten – 130 davon allein in Nürnberg. Der hiesige Lehrstuhl wurde vor einem Vierteljahrhundert in Erlangen gegründet und ist einer der ältesten in Deutschland.